

Familien stärken

Antrag zum Diözesanhauptausschuss 2022

Mit Blick auf Familien muss es ein gesellschaftliches und politisches Umdenken geben. Die besonderen Leistungen von Familien und ihre unterschiedlichen Lebenssituationen dürfen nie wieder so aus dem Blick geraten und missachtet werden wie in den vergangenen Jahren. Das Kolpingwerk Diözesanverband Münster würdigt die Leistungen von und die immensen Herausforderungen für Familien – über die Corona-Pandemie hinaus - und erwartet dasselbe von politischen Verantwortlichen auf allen Ebenen und zwar als durchgängiges Kriterium für alle Entscheidungen.

Hierfür ist es wichtig, dass in Expert:innenräten der Landes-/ Bundesregierung stets auch Familien- und Kinder-Expert:innen vertreten sind. Eine Familienverträglichkeitsprüfung sollte fester Bestandteil der Beratung zu Gesetzen werden, so wie bereits eine Jugend--verträglichkeitsprüfung im Koalitionsvertrag der nordrhein-westfälischen Regierung festgeschrieben ist.

Nicht nur in einer Pandemie und nicht nur bei bestimmten „systemrelevanten“ Berufsgruppen gibt es bei Familien in Notfällen einen Betreuungsbedarf außerhalb des bestehenden Angebots. Daher sollten sie einen Anspruch und ein regelmäßiges Angebot an Notbetreuungsplätzen für Kinder erhalten. Dies würde in vielen Familien Druck herausnehmen.

Eine einfache Möglichkeit, Familien mit mehreren Kindern zu entlasten, wäre die einheitliche Festlegung von beweglichen Ferientagen innerhalb eines Bundeslandes. Es stellt Familien vor große und unnötige Herausforderungen, wenn es in einer Stadt an drei verschiedenen Schulen unterschiedliche Regelungen dazu gibt.

Nach dem Auslaufen von Programmen wie der

„Corona-Auszeit für Familien“ erwarten wir die Umsetzung der im Koalitionsvertrag vereinbarten Förderung von Familienerholung als Instrument, Familien zu entlasten und zu stärken.

Während der Corona-Pandemie sind die gewohnten Strukturen für Familien in Deutschland zusammengebrochen. Durch die häufige Verlagerung der Arbeit ins Homeoffice gab es keine klare Trennung mehr von Beruf und Familie, was einerseits massive Rollenkonflikte mit sich brachte und Eltern andererseits in allen Lebensbereichen gleichzeitig unter Stress setzte. Viele Familien fühlten sich unverstanden, von der Gesellschaft nicht wahrgenommen und es kamen Schuldgefühle auf, den Erwartungen nicht gewachsen zu sein. Es gab viele Fragen, warum andere Gruppen wichtiger sind.

Während dieser Zeit waren Familien nicht in der Lage, für Entspannung zu sorgen, da jede:r permanent gefordert war. Mit jeder neuen einschränkenden Maßnahme, die durch die Regierung beschlossen wurde, wurde auch die Planung von Aktivitäten von Familien immer schwieriger. Jetzt zeigt sich, dass vielfach die Fähigkeit zur Erholung wieder neu erlernt werden muss. Viele Kinder sind nicht mehr aus dem Haus gegangen, weil sie Angst hatten, das Virus zu verbreiten. Dies wurde Ihnen immer wieder eingeprägt und sitzt leider auch heute noch in den Köpfen der Kinder fest. Viele Kinder leiden unter depressiven Verstimmungen, an digitaler Abhängigkeit und sind vielfach den Anforderungen unserer Gesellschaft nicht mehr gewachsen. Ihnen wurde eine Verantwortung auferlegt, die dem Alter nicht entsprechend war.

Erschreckendes Ergebnis einer Frankfurter Studie ist: insbesondere Mütter haben vermehrt geäußert, dass sie sich gegen Kinder entschieden hätten, wenn sie gewusst hätten, was auf sie zukomme. Dies sollte unserer Gesellschaft zu denken geben. Familien sind ein wichtiger Baustein unserer Gesellschaft und Kinder sind die Zukunft unseres Landes.